

Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe im Rahmen der EDK-Ost



Tätigkeitsbericht Juli 2008 bis Juli 2009

Von der EDK-Ost am 22. Oktober 2009 zur Kenntnis genommen.

1.	Einleitung	3
1.2	Projektorganisation	3
2.	Rückblick auf die für das Tätigkeitsjahr Juli 2008 – Juli 2009 geplanten Meilensteine	5
2.1	Zu Händen der EDK-Ost / DSK-Ost bearbeitete Geschäfte	5
2.2	Durch die Projektgremien bearbeitete Geschäfte und Themenschwerpunkte	6
2.2.1	Kontakte / Vernetzung / Koordination / Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeiten	6
2.2.2	Bearbeitung von weiteren Meilensteinen	7
2.2.3	Vernetzung mit nationalen und sprachregionalen Projekten	8
3.	Projektstand der einzelnen Kantone 2008 - 2009	8
3.1	Aargau	8
3.2	Appenzell-Ausserrhodon	9
3.3	Bern	10
3.4	Fürstentum Liechtenstein	12
3.5	Freiburg	12
3.6	Glarus	14
3.7	Luzern	14
3.8	Nidwalden	16
3.9	St. Gallen	17
3.10	Thurgau	18
3.11	Zürich	19
4.	Zusammenfassung	21
4.1	Übersicht aktueller Planungsstand der Kantone	22
5.	Erkenntnisse aus dem Tätigkeitsjahr Juli 2008 – Juli 2009	24
6.	Schlusswort	25

1. Einleitung

Der sechste Tätigkeitsbericht gibt Auskunft über die Projektarbeiten zwischen Juli 2008 und Juli 2009. Er orientiert sich an den Zielsetzungen des Entwicklungsprojektes „Erziehung und Bildung in Kindergarten und Unterstufe im Rahmen der EDK-Ost“, beschlossen am 23. Mai 2002 und den durch die EDK-Ost/DSK-Ost aufgetragenen Geschäften.

Die laufenden Projektarbeiten orientierten sich an der Projektplanung September 2008 - 2010, die am 16. Oktober 2008 von der EDK-Ost zur Kenntnis genommen wurde. Nach wie vor sind alle Kantone der Deutschschweiz und das Fürstentum Liechtenstein in das Projekt ideell und finanziell eingebunden.

Das Entwicklungsprojekt hält ausdrücklich fest, dass die Kantone ihre Schulversuche in eigener Kompetenz planen, durchführen und abschliessen und die EDK-Ost ihre Schwerpunkte auf einen umfassenden, koordinierten Informationsaustausch sowie die gemeinsame Erarbeitung pädagogischer Grundlagen und eine gemeinsame externe Evaluation legt. So sollen die verfügbaren kantonalen Ressourcen und Synergien in personeller, fachlicher, finanzieller und infrastruktureller Hinsicht zu Gunsten einer koordinierten Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt werden.

1.2 Projektorganisation

Für das Projektmanagement waren in diesem Tätigkeitsjahr Dr. Raphaël Rohner, Departementssekretär, Schaffhausen und Brigitte Wiederkehr, Projektleiterin, verantwortlich.

Dr. Raphaël Rohner

Präsident Projektkommission

Brigitte Wiederkehr Steiger

Projektleitung

Monika Wildberger ab 1. September 2008

Organisation/Administration und
Administration der Daten für die Evaluation

Gremien:

Projektkommission

Vertreten sind alle Kantone

Kantonale Projektleitungen

Vertreten sind alle Kantone mit Schulversuchen

Büro

Vertreten sind vier Kantone/Projektpartner
(LU, AG, SG, ZH)

Expertengruppe Evaluation

Vertreten sind Evaluationsexpertinnen und
-experten aus den Kantonen

Im Projekt EDK-Ost 4bis8 sind folgende **Partner** zusammengeschlossen:

EDK-Ost:

Appenzell-Ausserrhoden

Appenzell-Innerrhoden

Glarus

Graubünden

Schaffhausen

St. Gallen

Thurgau

Zürich

Fürstentum Liechtenstein

weitere Partner:

Aargau

Bern

Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz

▪ Luzern

▪ Uri

▪ Schwyz

▪ Obwalden

▪ Nidwalden

▪ Zug

▪ Freiburg

▪ Wallis

Solothurn

Basel-Landschaft

Basel-Stadt

2. Rückblick auf die für das Tätigkeitsjahr Juli 2008 – Juli 2009 geplanten Meilensteine

2.1 Zu Handen der EDK-Ost / DSK-Ost bearbeitete Geschäfte

Folgende Geschäfte wurden durch die EDK-Ost / DSK-Ost in Auftrag gegeben oder auf Antrag der Projektkommission diskutiert und zur Kenntnis genommen. Die Partnerkantone der EDK-Ost wurden über die einzelnen Geschäfte laufend informiert und einbezogen.

Projektplanung September 2008 - Juni 2010

Der EDK-Ost wurde im Oktober 2008 eine umfassende Projektplanung vorgelegt.

Die Projektplanung konkretisiert die dritte Projektphase und definiert vor allem den Projektabschluss Mitte 2010. Die Projektplanung dient den einzelnen Kantonen als Grundlage und soll zur Koordination der weiteren Entwicklungen und Entscheidungen beitragen.

Es wurden folgende Produkte, die im Projektplan festgelegt wurden, bearbeitet:

- prov. Planungsannahmen zu den Eckwerten der Basisstufe/Grundstufe
- Produktion einer DVD zur Projektdokumentation und Information
- Extern erstelltes Bilanzpapier (SKBF, S. Grossenbacher)
-Das Projekt "EDK-Ost 4bis8" im nationalen und internationalen Kontext-
- Informationstagung und fakultative Weiterbildungsangebote
- Zwischeninformation über die Evaluationsergebnisse

Produktion DVD

Die DSK-Ost hat im August 2008 der Produktion einer DVD zugestimmt. Die DVD soll vor allem die Erfahrungen in den Schulversuchsklassen dokumentieren und als Informationsmittel eingesetzt werden. Im Januar 2009 wurde die DVD einem breiteren Publikum vorgestellt und veröffentlicht. Insgesamt wurden 6000 Stück vervielfältigt, davon sind bereits 2/3 verkauft worden.

Erläuterungen zu Finanzierungsfragen und Planungsannahmen rund um die Basisstufe

Die DSK-Ost hat sich an zwei Sitzungen intensiver mit den Planungsannahmen und Eckwerten zu den Rahmenbedingungen befasst. Die Planungsannahmen der Projektkommission wurden zur Kenntnis genommen und können im Schlussbericht nochmals aufgegriffen werden. Zudem hat sich die DSK-Ost mit einem konkreten Berechnungsbeispiel zur Finanzierung der Grundstufe / Basisstufe befasst.

Organisation Evaluation / Sicherstellung der Lernstandserhebungen 2009

Im Juni 2009 wurden wiederum rund 1000 Kinder durch 120 externe Testleiterinnen und Testleiter befragt. Nach wie vor ist der Aufwand der kantonalen Projektverantwortlichen für die Organisation der Lernstandserhebungen sehr gross.

Allgemeine Informationen zum Projektstand

Regelmässig haben sich die DSK-Ost und die EDK-Ost über den Projektstand informieren lassen. In Zusammenarbeit mit den Partnerkantonen konnte auch der Informationsfluss verbessert werden. Frühzeitig soll auch festgelegt werden, wie der Schlussbericht konzipiert und veröffentlicht werden soll. Im Zusammenhang mit dem Budget 2010 wurde der Projektabschluss auf Mitte 2010 festgelegt. Auf diesen Zeitpunkt hin wird die gesamte Projektorganisation aufgelöst.

2.2 Durch die Projektgremien bearbeitete Geschäfte und Themenschwerpunkte

Die Projektgremien haben sich während des Tätigkeitsjahres wie folgt getroffen:

Büro	7 Sitzungen
Projektkommission	5 Sitzungen
Weiterbildungsnachmittag Projektkommission	1 Sitzung
Expertengruppe Evaluation	1 Sitzung

Die durch die Projektleitung und Projektkommission bearbeiteten Meilensteine und Themenschwerpunkte beziehen sich auf die Projektplanung von September 2008 bis Juni 2010.

Sie widerspiegeln den Stand der in diesem Tätigkeitsjahr geleisteten Arbeit. Dazu wurden weitere im Tätigkeitsjahr wichtig gewordene Themen aufgenommen.

2.2.1 Kontakte / Vernetzung / Koordination / Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeiten

Die verschiedenen Aktivitäten im Bereich der Information und Koordination bilden weiterhin einen Schwerpunkt des Projektes. Die Vernetzung des Projektes und die Gewährleistung des Informationsflusses sind wichtige Dienstleistungen für die Kantone. Wiederum wurde die Projektleitung an verschiedene Veranstaltungen / Sitzungen / Tagungen usw. eingeladen.

- Kontakte zu: LCH, KgCH, VPOD, Begleitung Lehrmittel Eingangsstufe, cohep
- Gespräche und Besprechungen: Information über die Weiterentwicklung des Einschätzungsrasters Erstsprache Deutsch, PHZH
- Referate und /oder Workshopleitung: ilz, CODICRE, Worlddidac Basel, Bildungsraum Basel, swch-Zertifikatskurs "Eingangsstufe", Lehrveranstaltung, Universität Fribourg

Basistreff 2008

Einmal jährlich findet eine Veranstaltung speziell für die Schulversuchslehrpersonen aus allen beteiligten Kantonen statt. Der so genannte Basistreff beinhaltet einerseits einen Austausch unter den Lehrpersonen und andererseits ein Fachreferat zu einem aktuellen Thema aus den Schulversuchen. Im November 2008 wurden zwei Veranstaltungen zum Thema " EDK-Ost Zwischenergebnisse der Evaluation - welche Auswirkungen haben die ersten Resultate auf unseren Berufsalltag?" durchgeführt. Die Schulversuchslehrpersonen hatten die Gelegenheit zusammen mit Vertreterinnen des Evaluationsteams die Zwischenergebnisse der Evaluation zu diskutieren.

Die wichtigsten Ergebnisse wurden nochmals erläutert und folgende Fragestellungen diskutiert:

- Welche Resultate haben mich beeindruckt?
- Welche Resultate decken sich mit meinen Erfahrungen, welche nicht?
- Hat sich etwas verändert in meiner Unterrichtsgestaltung aufgrund der neuen Erkenntnisse?
- Erkennen Sie Ihre eigene Praxis in den Resultaten wieder?
- Welche Aussagen fehlen Ihnen in den Resultaten?

Homepage / Broschüre

Der Internetauftritt www.edk-ost-4bis8.ch wurde aktualisiert, erweitert und mit Zahlenmaterial angereichert. Er wird als Einstiegsinformation sehr geschätzt. Alle Berichte, Broschüren und ein kurzer Trailer der DVD sind aufgeschaltet.

2.2.2 Bearbeitung von weiteren Meilensteinen

Die Projektkommission und die Expertengruppe Evaluation haben sich im Tätigkeitsjahr mit folgenden Themen beschäftigt:

- Information zum Projekt HarmoS und zum Projekt LP 21
- Kenntnisnahme weiterer Forschungsergebnisse der Studie Roebbers, Universität Bern "Übergang in die Schule"
- Austausch aktueller Erfahrungen aus den Kantonen; insbesondere wurden Konkretisierungen von weiteren Planungsgrundlagen aus den Kantonen St.Gallen und Luzern vorgestellt. Der Kanton Freiburg hat seine Projekterfahrungen mit einer DVD und einer Broschüre dokumentiert.
- Produktion und Vertrieb einer DVD über das Projekt EDK-Ost 4bis8
- Erste Diskussionen über die weitere Projektplanung bis Mitte 2010

- Kontakt zu Projekten der ilz mit den Lehrmittelverlagen SG, BE und ZH : Erarbeitung eines Grundlagenbandes Didaktik der Basisstufe / Lehrmittel

2.2.3 Vernetzung mit nationalen und sprachregionalen Projekten

Die interkantonale Koordination und Zusammenarbeit hat sich im letzten Jahr nochmals verstärkt. Die Projektleitung bemüht sich um einen intensiven Kontakt und arbeitet im Auftrag der EDK-Ost seit Januar 2007 als Mitglied der Projektgruppe an der Erarbeitung des Lehrplanes 21 mit.

3. Projektstand der einzelnen Kantone

3.1 Aargau

Schlussituation:

Bildungskleeblatt

Am 17. Mai erfolgte die Volksabstimmung zum Bildungskleeblatt. Die Grund- und Basisstufe wurde mit einem Stimmenanteil von 65% abgelehnt.

Schulversuch Kt. Aargau

Die Schulversuchsklassen werden wie vorgesehen bis Ende Schuljahr 2009/10 weitergeführt. Ab Schuljahr 2010/11 wird der Kanton Aargau wieder in allen Gemeinden Kindergartenabteilungen sowie 1. und 2. Klassen führen.

Aktuelle Arbeiten:

Im Herbst 2009 haben die Basisstufenklassen die Gelegenheit, die von der Fachhochschule erarbeiteten Kompetenzraster für Mathematik und Sprache, zu erproben. Im Dezember 2009 werden die Arbeiten abgeschlossen. Möglicherweise wird eine Arbeitsfassung für Interessierte aus anderen Kantonen zur Verfügung stehen.

Das Projekt "Vormittagsgestaltung" konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die entsprechende Publikation "Der Vielfalt Raum und Struktur geben" von Edwin Achermann erscheint im August 2009 beim Schulverlag Bern.

3.2 Appenzell Ausserrhoden

Aktuelle Situation

Der Bericht zur Entwicklung der Volksschule Appenzell Ausserrhoden 2010 – 2015 hält u. a. fest, dass die Entwicklung der Zahl der Lernenden auf der Kindergarten- und Primarstufe die grösste strukturell-organisatorische Herausforderung darstellt. Der Rückgang von einem Drittel der der Lernenden (2000 – 2015) kann v. a. in den kleinen Gemeinden nur über eine jahrgangsübergreifende oder altersdurchmischte Zusammensetzung der Klassen / Lerngruppen aufgefangen werden. Dem Departement Bildung ist es ein Anliegen, dass auf den daraus entstehenden Handlungsbedarf mit verlässlichen Struktur- und Organisationsformen reagiert wird. Auf diesem Hintergrund und gestützt

auf den Regierungsratsbeschluss zur „Erprobung der Basisstufe an der Volksschule“ vom März 2003 hat das Departement Bildung in der Projektskizze Basisstufe sowie in der Projektskizze Altersdurchmisches Lernen an der Volksschule die Bedingungen für eine Projektbewilligung festgelegt.

Es werden in Appenzell Ausserrhoden zwei Schulen auf diesen kantonalen Grundlagen altersdurchmischte vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse geführt. Die Schule Reute mit einer Basisstufe 4 und einer Primarstufe 3. bis 6. Klasse. Die Schule Grub AR mit zwei Basisstufen 4 und einer Primarstufe mit zwei Lerngruppen 3./4. Klasse und 5./6. Klasse.

In Trogen hat sich die Bevölkerung an der Urne gegen die Einführung des Altersdurchmischten Lernens entschieden.

Unterstützungssysteme

Projektbegleitung

Die Projektschulen wurden auch im Schuljahr 08/09 durch die kantonale Projektleitung besucht. Im Fokus standen das eigenständige Lernen der Kinder sowie die Organisation altersdurchmischter Lerngruppen.

Fachspezifisches Coaching

Für die Schule Grub wurden durch das Departement Bildung zwei Fachpersonen mandatiert, welche die Stufenteams (Basisstufe / Primarstufe) begleiten und unterstützen. Der Auftrag ist in einer Vereinbarung festgelegt und wird in Absprache mit der Projektleitung und der Schulleitung ausgeführt. Es findet ein regelmässiger Austausch statt.

Weiterbildung

In Schulinternen Weiterbildungen setzen sich die Schulen schwerpunktmässig mit folgenden Themen auseinander: Teamteaching und Unterrichtsorganisation - Lernen am gleichen Gegenstand.

Netzwerke

Im vergangen Schuljahr fanden zwei Netzwerktreffen der Projektschulen statt und es wurden Ziele und Inhalte der Treffen festgelegt. Aktueller Schwerpunkt der Treffen ist die Zusammenarbeit in Fachteams zur Erarbeitung eines Didaktikums.

Evaluation

Die Schule Reute steht im 4. Projektjahr. Eine externe Evaluation ist in Vorbereitung und wird im 2. Semester des laufenden Schuljahres umgesetzt werden.

3.3 Bern

Im Rahmen der Bildungsstrategie 2009 soll die freiwillige Einführung der Basisstufe diskutiert werden. Der Regierungsrat erachtet die Basisstufe aufgrund erster positiver Evaluationsergebnisse und vielfältiger Erfahrungen als eine pädagogisch sinnvolle und innovative Form des Eintritts ins Bildungssystem, die den Bedürfnissen der Kinder optimal entgegenkommt. Die Einführung der Basisstufe kommt im Kanton Bern frühestens mit dem per 1. August 2012 in Kraft zu setzenden, revidierten Volksschulgesetz in Frage. Der Regierungsrat hat deshalb im Frühling 2007 die Verlängerung des Schulversuchs um zwei Jahre bewilligt. Der Schulversuch wird im Kanton Bern somit 2012 beendet.

Sowohl die Lehrpersonen als auch die Schulleitungen, Mitglieder von Schulbehörden und Schulinspektorinnen und -inspektoren wurden im Schuljahr 2008/09 zu 3 Projektgruppensitzungen eingeladen. In diesen Sitzungen fand eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Fragestellungen bezüglich des Schulversuchs statt (wie z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Umgang mit Medien, Elternbefragung (Einschätzung der Basisstufe), Übergangslösungen/Ende des Schulversuches, Flexibilisierung des Schuleintritts, Qualitätsmerkmale für den Unterricht an der Basisstufe, Zertifikatslehrgang Schuleingangsstufe, Mehrwert der Basisstufe, Lernstandsmessungen, DVD „spielen - entdecken - lernen“, Arbeitszeiterfassung, Klassenorganisation / Pensien, didaktische Aspekte, Personelles, usw.). Es wurden zudem Erfahrungen ausgetauscht und das Projekt laufend weiterentwickelt (www.erz.be.ch/basisstufe).

Das Projektteam hat auch im Schuljahr 08/09 Projektklassen besucht. Im Zentrum der Besuche standen die Qualitätsmerkmale für den Unterricht an der Basisstufe, Teamteaching, Arbeit mit Lernportfolio und Wochenplan, altersdurchmischte Lerngruppen und die Feedbackkultur. Frage-

stellungen der Lehrpersonen wurden vor Ort diskutiert. Dadurch konnte auf die Besonderheiten der verschiedenen Standorte direkt Einfluss genommen werden.

Die Projektklassen öffneten wiederum an 2-3 Halbtagen pro Semester ihre Basisstufen-Türen für externe interessierte BesucherInnen. Die Anmeldung und Koordination der Besuche erfolgte über das Internet (www.erz.be.ch/basisstufe). Es ist eine deutliche Zunahme des Interesses an der Basisstufe erkennbar.

Das Projektteam organisierte im vergangenen Schuljahr ein Forum für Schulleitungen, an welchem folgende spezifische Themen behandelt wurden: Kosten der Basisstufe, Teamteaching, pädagogische Kenntnisse der Lehrpersonen, Schnittstellen, Weiterbildung der Lehrpersonen, Anpassen der Gehaltsklassen, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Entlastung der Schulleitungen usw.

Die Weiterbildung der Lehrpersonen wurde auch im Schuljahr 08/09 zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Bern entwickelt. Zentrale Themen waren: Teamteaching sowie Spiel und Gestalten. Im Teamteaching ging es vor allem um die optimale Unterrichtsgestaltung zu zweit und um die Frage, nach welchen Kriterien Lerngruppen gebildet werden. Beim Spiel wurde die Rolle der Lehrperson reflektiert und analysiert. Wie soll das Spiel der Kinder optimal angeregt und begleitet werden? In der Weiterbildungsveranstaltung zum Thema Gestalten wurden Fachverbindungen zu NMM und Sprache hergestellt und auf die entsprechenden didaktischen Anforderungen eingegangen.

Lehrkräfte-Teams konnten auch im vergangenen Schuljahr Unterrichts-Coaching und Supervision in Anspruch nehmen. Das Angebot kann weiterhin auf Anfrage genutzt werden.

Es gibt nach wie vor offene Fragen, die das Projektteam und die Projektbeteiligten in Zukunft noch beschäftigen werden. So stehen unter anderem die freiwillige Einführung sowie die Finanzierung der Basisstufe und die Ausgestaltung der Eingangsstufe im Zentrum der Diskussionen.

2008/09 startet der Kanton Bern ins letzte Jahr des auf fünf Jahre angelegten Schulversuchs. Anschliessend folgt für alle Projektklassen die zwei Jahre dauernde Verlängerungsphase. Die Qualitätsmerkmale für den Unterricht und die Unterrichtsqualität an der Basisstufe werden weiterhin Schwerpunkte bilden.

3.4 Fürstentum Liechtenstein

Aktuelle Situation

Mit Schuljahr 2006/07 wurde in der Gemeinde Planken ein Schulprojekt „Kleinschule Planken“ als Profilschule gestartet. Im Rahmen dieses Projektes werden der Kindergarten sowie die erste und zweite Klasse als Basisstufe geführt. Das methodisch-didaktische Konzept entspricht demjenigen des Kantons St. Gallen mit ortsspezifischen Anpassungen. Die Begleitung wurde von der Pädagogischen Hochschule Rorschach übernommen. Aufgrund des späten Beginns ist die Projektevaluation nicht im Rahmen EDK-Ost integriert. Das Schulprojekt „Kleinschule Planken“ umfasst mit dem Ausbau von Tagesstrukturen die ganze Primarschule. Dazu gehören der Ausbau der Mittagsverpflegung, die Hausaufgabenhilfe und die weitere Betreuung.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt in der Optimierung der Altersdurchmischung und des Teamteachings. Die 3. bis 5. Klasse wird ab Schuljahr 2007/08 ebenfalls altersgemischt geführt. Eine kleine Evaluation wurde durchgeführt. Derzeit wird der Evaluationsbericht erstellt und das weitere Vorgehen beraten.

In Zusammenhang mit der Einführung einer Tagesschule in Schaan im Schuljahr 2008/2009 wurde ein pädagogisches Konzept entwickelt, in welchem das altersdurchmischte Lernen sowohl für Kindergarten und Primarschule Unterstufe (1./2. Kl.), wie dann auch für die Primarschule Mittelstufe ein wichtiger Bestandteil bildet.

3.5 Freiburg

Aktuelle Situation

Die Empfehlungen der EDK im August 2000 zur Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder in der Schweiz und der Aufruf zur interkantonalen Koordination bei den Schulversuchen hat Deutschfreiburg veranlasst, im Verbund mit den Zentralschweizer Kantonen über die Bildungsplanung Zentralschweiz BPZ am EDK-Ost Entwicklungsprojekt „Bildung und Erziehung in Kindergarten und Unterstufe“ teilzunehmen.

Eine regionale Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus allen Kantonen der Zentralschweiz, der Kantone Wallis und Freiburg unter dem Vorsitz der BPZ hat im März 2003 ihre Arbeit aufgenommen. Sie formulierte Empfehlungen / Rahmenvorgaben für die Entwicklung von kantonalen Konzepten für die Schulversuche. Im Wesentlichen verpflichteten sich die Kantone zu einem gemeinsamen Start der Schulversuche im Schuljahr 2005/2006.

Das Amt für den deutschsprachigen obligatorischen Unterricht und die Pädagogische Hochschule Freiburg haben gemeinsam einer Co-Projektleitung ein Mandat zur Erarbeitung eines Konzepts für die Durchführung von Schulversuchen in Deutschfreiburg erteilt. In der Folge haben sich eine deutschsprachige und eine französischsprachige Gemeinde für die Durchführung von Schulversuchen mit dem Modell Basisstufe beworben. Aus dem geplanten deutschfreiburgischen Projekt wurde somit ein kantonales Schulentwicklungsprojekt.

Der Kanton Freiburg führt ab dem Schuljahr 2005/06 Schulversuche mit der Basisstufe durch. In Fräschels und in Barberêche wurden je eine Projektklasse eröffnet. Das Modell Basisstufe wurde gewählt, weil schon heute die Primarlehrpersonen ihre Schülerinnen und Schüler meistens über zwei Jahre hinweg begleiten. So hat sich im heutigen Schulsystem ein Zyklus von jeweils zwei Jahren bewährt.

Eine weitere Begründung für die Wahl des Modells Basisstufe liegt in der Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule. Die Lehrpersonen verfügen über die Unterrichtsbefähigung für den Kindergarten bis 6. Primarklasse mit der Spezialisierung 1 = KG – 2. Klasse oder der Spezialisierung 2 = 3. – 6. Klasse.

Im Schuljahr 2006/07 ist in Murten die dritte Basisstufen – Projektklasse im Kanton Freiburg eröffnet worden.

Produktion einer DVD

Seit Mitte April 2008 kann bei der Kantonalen Lehrmittelverwaltung in Freiburg eine Broschüre mit einer DVD gekauft werden. Die zweisprachige Dokumentation „BASISSTUFE – CLASSE MULTI-ÂGES“, die farbenfroh und übersichtlich gestaltet ist, umfasst mehr als 50 Seiten und informiert über drei zentrale Elemente des Schulversuchs, welche in den drei Projektklassen Bärfishen, Fräschels und Murten beobachtet wurden. Dabei stehen die Erfahrungen der Lehrpersonen mit alters- und leistungsheterogenen Gruppen, mit der Unterrichtsform Teamteaching sowie mit dem Gestalten von Spiel- und Lernumgebungen im Zentrum. Integriert in diese Dokumentation ist eine DVD, auf welcher die bedeutsamen Elemente filmisch umgesetzt wurden.

Schuljahr 2009/10:

Die Schulversuchsphase wurde bis Ende des Schuljahres 2010 verlängert. Einerseits will die Direktion für Erziehung, Kultur und Sport den Schlussbericht der EDK-Ost abwarten und auf der anderen Seite sind die Projektklassen, welche zur Kohorte2 gehören, bis 2010 an der Evaluation beteiligt.

Die sechs Projektlehrpersonen haben im Sommer 2009 an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern den Zertifikatslehrgang (CAS (300 Std., 10 ECTS Punkte) „Unterrichten in altersheterogenen Gruppen von 4- bis 8-jährige Kinder,“ erfolgreich abgeschlossen.

3.6 Glarus

Aktuelle Situation

Die zwei Basisstufenklassen werden im sechsten Versuchsjahr geführt, wobei durchwegs positive Erfahrungen gemacht werden. Es ist eine grössere Gemeinde (Näfels) und eine kleine Gemeinde (Obstalden) am Schulversuch beteiligt.

Ausblick

Der Kanton ist daran interessiert, die beiden Versuchsklassen bis zur Erscheinung des Schlussberichts der Evaluation (2010) weiterzuführen. Voraussichtlich wird das jedoch nur an einer Klasse der Fall sein.

Projektbegleitung

Die Abteilung Volksschule besucht die Klassen zweimal pro Jahr und gibt den Lehrpersonen ein Feedback.

Die kantonale Projektleitung lädt die Projektgruppen vor Ort (Schulbehörden, Lehrpersonen) jährlich zweimal zu einer Sitzung ein. Dabei stehen der gegenseitige Austausch und das Überbringen von Informationen im Zentrum.

Die Lehrpersonen nehmen am interkantonalen Treffen (SG/EDK-Ost) teil.

3.7. Luzern

Ausgangslage:

Gestützt auf die Behandlung des „Planungsbericht des Regierungsrates an den Kantonsrat über die Schulentwicklung nach 2005 an den Volksschulen des Kantons Luzern“ hat der Regierungsrat am 19. Oktober 2004 die Bedingungen für einen Schulversuch zur Basisstufe genehmigt.

Das Projekt Basisstufe dauert von 2005 bis 2011. Es ist Teil des Luzerner Projekts „Schulen mit Zukunft“ und des regionalen Schulentwicklungsprojektes 4bis8 der EDK-Ost. Die Dienststelle Volksschulbildung setzt dafür eine kantonale Projektleitung ein. Die Rahmenbedingungen, Eckwerte und weitere Dokumente können auf der Webseite des Gesamtprojekts eingesehen bzw. herunter geladen werden: www.schulenmitzukunft.ch > Teilprojekte > Basisstufe.

Projektklassen:

Die Aufnahme der insgesamt 25 Schulversuchsklassen erfolgt in drei Etappen, die Auswahl der 12 Standorte berücksichtigt die Vielfalt der Regionen und Siedlungsstrukturen sowie die unterschiedliche Grösse der Schuleinheiten:

Ort	SJ 2005/06	SJ 2006/07	SJ 2007/08	SJ 2008/09	Total Klassen
Altbüron	1			1*	2
Beromünster	1				1
Emmen			5		5
Flühli	1				1
Knutwil		3			3
Stadt Luzern			3	1*	4
Marbach	1	1			2
Mauensee	2		1		3
Menznau	2				2
Pfaffnau	1				1
Willisau	1				1
Total	10	4	9	2	25

* Eröffnung einer zusätzlichen Basisstufenklasse auf Schuljahresbeginn 2008/09

Unterstützungsleistungen:

Weiterbildung:

Die Dienststelle Volksschulbildung beauftragt die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) mit der Weiterbildung der Basisstufen-Lehrpersonen.

Die insgesamt 25 Tage dauernde Weiterbildung erstreckt sich über drei Schuljahre und ist als Zertifikatslehrgang CAS (300 Std., 10 ECTS Punkte) anerkannt. Für die Planung, Koordination und Unterstützung ist eine Begleitgruppe mit Vertretungen der Studierenden, der Auftraggeber (Projektleitungen der Kantone LU, ZG und FR) und Auftragnehmer (PHZ) eingesetzt. Im Mai 2008 startet der vierte Zertifikatslehrgang mit 12 Teilnehmer/innen aus dem Kanton Luzern. Im Juni 2008 schliessen die Teilnehmerinnen des ersten Zertifikatslehrgangs von 2005-2008 ihre Weiterbildung ab.

Netzwerk Luzerner Schulen:

Zur Koordination und gegenseitigen Unterstützung sind die Schulleitungen und Basisstufenlehrperson der Projektschulen je in einem Teilnetzwerk Basisstufe zusammengeschlossen. Sie treffen sich mit dem kantonalen Projektleiter regelmässig zu Sitzungen.

Kantonale Evaluation 2007-2009:

Ergänzend zur interkantonalen Evaluation der EDK-Ost 4bis8 – bei der aus dem Kanton Luzern nur die Basisstufenklassen der ersten Etappe (Start 2005/06) teilnehmen – führt die Dienststelle Volksschulbildung zusätzlich eine formative Evaluation für die Projektstandorte Knutwil (Etappe II), Emmen und Luzern (Etappe III) durch. Der Auftrag wurde ans Institut Lehr- und Lernforschung der Pädagogischen Hochschulen des Kantons St. Gallen (Dr. Franziska Vogt, Leiterin) vergeben. Im Juni 2009 wurden Eltern und Basisstufenlehrpersonen zum zweiten Mal mittels Fragebogen be-

fragt. Nach einer zusätzlichen Befragung der abnehmenden Lehrpersonen der Primarstufe im Oktober 2009 wird der Schlussbericht im Januar 2010 zur Verfügung stehen.

Regelmässige Standortgespräche:

Zur Verbesserung der Verständigung zwischen der kantonalen Projektleitung und der Projektschule findet pro Schuljahr ein Standortgespräch am Runden Tisch statt. Am Gespräch nehmen Schulpflege (Präsidium), Schulverwaltung (Gemeinderat), Schulleitung und die Basisstufenlehrpersonen teil. Die Erfahrungen zeigen den erfreulichen Effekt, dass der Dialog lösungsorientiert verläuft und die Entwicklungsverantwortung auf allen Funktionsebenen bewusster wahrgenommen wird.

Publikation:

Bürkler, Sylvia (Hrsg.): Praxis Basisstufe.

Verlag an der Reuss, Luzern 2009. ISBN 978-3-905861-03-7

Ausgehend von Zertifikatsarbeiten im Rahmen der Weiterbildung „CAS Basisstufe“ an der PHZ Luzern, dokumentieren fünf Autorinnenteams verschiedene Projekte der Basisstufe, die auf die Problemstellung Unterricht in heterogenen Lerngruppen reagieren. Zwei weitere Beiträge thematisieren die „Pädagogik der Basisstufe als Inklusive Pädagogik“ (Prenzel, Anedore) und das „Voneinander-Lernen in altergemischten Gruppen der Basisstufe“ (Achermann, Ursina).

3.8 Nidwalden

Ausgangslage

Im Sommer 2002 wurde das Rahmenkonzept „Grundstufe“ verabschiedet und somit eine schrittweise, wissenschaftlich begleitete Einführung einer dreijährigen Grundstufe als erste Schulstufe der Volksschule Nidwalden vorgeschlagen. Das Gesuch der Gemeinde Hergiswil, ein Schulprojekt zur Erprobung der Grundstufe durchzuführen, wurde bewilligt. Seit dem Schuljahr 2004/05 besuchen alle vier- bis siebenjährigen Kinder in Hergiswil eine der sechs Grundstufenabteilungen.

Organisation

Die Autonomie der einzelnen Schulen in Nidwalden ist sehr hoch. Die Schulleitungen und Schulbehörden orientieren sich an den kantonalen Vorgaben, führen ihre Schulgemeinden aber weitgehend autonom. Der Kanton leistet, ausser an die Kosten der Weiterbildung, keine Beiträge zur Finanzierung von Schulprojekten. Diese müssen vollumfänglich durch die Gemeinden finanziert werden. Deshalb ist die Schulleitung vor Ort für die Projektleitung weitgehend verantwortlich. Die Kantonale Projektleitung stellt den Informationsfluss zur Region Zentralschweiz und zur EDK-Ost sicher und vertritt den Kanton gegen aussen.

Aktuelle Situation

Die Lehrpersonen, die in der Gemeinde Hergiswil eine Grundstufe unterrichten, arbeiten nach wie vor mit grosser Begeisterung in diesem Projekt. Im Januar 2007 hat der Schulrat der Gemeinde Hergiswil ein Gesuch um Verlängerung des Projektes für weitere drei Jahre bis Ende Schuljahr 2009/10 beantragt. Das Gesuch wurde von der Bildungsdirektion bewilligt.

Die Bildungsdirektion beobachtet die Entwicklung im Bereich „Bildung und Erziehung der vier- bis achtjährigen Kinder“ mit Interesse.

Ausblick

Seit dem Schuljahr 2007/08 ist die Führung des Zweijahreskindergartens für alle Gemeinden obligatorisch. Die Bildungsdirektion hat auf das Schuljahr 2008/09 eine Koordinationsgruppe „Bildung und Erziehung der 4-8-jährigen Kinder“ eingesetzt. Diese soll die Ergebnisse der Evaluation Grund/Basisstufe im Hinblick auf die Bedeutung für die Schulentwicklung des Kantons Nidwalden analysieren, den Handlungsbedarf für den Kanton und die Gemeinden aufzeigen und Entscheidungsgrundlagen für eine allfällige kantonale Modellwahl darlegen.

3.9 St. Gallen

Aktuelle Situation

Im Sommer 2008 wurden die Schulversuche zur Basisstufe 3 (zwei Jahre Kindergarten und erste Klasse Primarschule) und Basisstufe 4 (zwei Jahre Kindergarten und erste und zweite Klasse Primarschule) abgeschlossen. Die Basisstufenklassen werden nun bis im Sommer 2010 in einer Übergangszeit bis zum Entscheid über die Einführung der Basisstufe weitergeführt. Die Begleitung der Versuchsklassenlehrpersonen wird in reduziertem Mass weitergeführt. Es finden zwei Netzwerknachmittage und ein Weiterbildungstag pro Jahr statt.

Die Projektleitung hat den Abschlussbericht zu Händen des Erziehungsrates des Kantons St. Gallen erstellt. Darin werden der Verlauf der Schulversuche beschrieben, die Ergebnisse gewichtet und eine Bilanz gezogen. Der Abschlussbericht wird nebst den Evaluationsergebnissen die Grundlage für die Diskussion des Erziehungsrates über eine allfällige Einführung der Basisstufe bilden.

Zur Sicherung des in den Schulversuchen erarbeiteten Know-hows ist eine Publikationsreihe gestartet worden. Die ersten beiden Hefte „Differenzierung“ und „Teamteaching“ liegen bereits vor. Es zeigt sich, dass viele Erfahrungen mit dem Unterricht in den heterogenen Klassen der Basisstufe auch hilfreiche Erkenntnisse und Hinweise für den Unterricht in Regelklassen ergeben. Zudem hat der Schulversuch diverse Entwicklungsarbeiten für den Bereich der 4-8-jährigen Kinder ange-

stossen, die auch den herkömmlichen Beschulungsformen zu Gute kommen. In den Kindergärten und Primarschulen des Kantons St.Gallen wurden im Schuljahr 2008/09 obligatorische Blockzeiten von vier Lektionen und Teamteaching in einigen Lektionen eingeführt. Da waren die Erkenntnisse aus der Arbeit der Basisstufenklassen zu Teamteaching und Unterrichtsrhythmisierung hilfreich.

Aktuelle Fragestellungen

Die Projektleitung bearbeitet derzeit folgende Themen:

- Den Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarstufe die Vorteile des Modells Basisstufe aufzeigen
- Umgang mit den gewerkschaftlichen Anliegen der verschiedenen betroffenen Berufsgruppen
- Kosten der Basisstufe unter Berücksichtigung möglichst aller Faktoren berechnen
- Information der verschiedenen Entscheidungsträger über die Belange der Basisstufe
- Umsetzungsplanung für eine allfällige Einführung der Basisstufe

Die Projektleitung arbeitet kontinuierlich an diesen Themen. Schwerpunkte sind derzeit die Kostenfrage und die Informationsgespräche mit verschiedenen Gremien.

Ausblick

Im nächsten Jahr wird der Erziehungsrat über die Einführung der Basisstufe diskutieren. Je nach Weichenstellung wird ein Umsetzungsprojekt vorbereitet oder der Rückbau der Klassen ins Regelklassensystem organisiert. Die Projektleitung wird sich vertieft mit den Evaluationsergebnissen des Abschlussberichtes 2010 der EDK-Ost befassen. Die Analyse der Ergebnisse wird eine wichtige Grundlage für die Diskussionen über die Einführung der Basisstufe sein. Im Sommer 2010 wird das Projekt Basisstufe im Kanton St. Gallen abgeschlossen.

3.10 Thurgau

Aktuelle Situation

Der Kanton Thurgau beteiligt sich seit 2003 am Schulversuch. Im Jahr 2005 wurde die letzte Klasse aufgenommen. Drei Schulen erproben das dreijährige Modell der Grundstufe und drei Schulen das vierjährige Modell der Basisstufe. Wir verwenden die Begriffe Basisstufe 3 und Basisstufe 4. Eine Schule hat den Versuch im Sommer 08 beendet.

Ursprünglich wurde die Versuchsphase bis 2009 geplant. Da der Schlussbericht der EDK-Ost nun erst auf das Jahr 2010 erwartet wird, hat der Regierungsrat die Verlängerung des Schulversuchs Basisstufe bis 2010 beschlossen.

In jeder Gemeinde nimmt sich eine Projektgruppe der Versuchsklasse an, greift Anliegen auf und stellt die Information zur Schulbehörde sicher. Zweimal pro Jahr werden die kommunalen Projektleitungen von der kantonalen Projektleiterin zu einer Sitzung zusammengezogen.

Die Versuchslehrkräfte werden bis viermal pro Jahr von der kantonalen Projektleiterin eingeladen. Zusätzlich haben die Lehrkräfte die Möglichkeit an den freiwilligen Treffen aller am EDK-Ost Schulversuch beteiligten Lehrkräfte einmal pro Jahr teilzunehmen.

Die kantonale Projektleitung besucht die Lehrpersonen ein- bis zweimal pro Jahr im Unterricht. Anschliessend werden aktuelle Fragestellungen besprochen, um die Arbeit in der Basisstufe gemeinsam weiter zu entwickeln.

Die Lehrkräfte und die kommunalen Projektleitungen können sich Support bei der kantonalen Schulberatung oder bei der kantonalen Projektleiterin holen.

Die Weiterbildung ist bedürfnisorientiert ausgerichtet. Der gegenseitige Austausch ist dabei ein zentraler Punkt.

Mittlerweile haben alle Versuchsschulen mindestens einen Wechsel im Lehrkörper. Die Neubesetzung der Lehrstellen und Einarbeitung der neuen Basisstufenlehrerinnen ist überall reibungslos abgelaufen.

Die Lernstandserhebungen mit 85 Kindern wurden zum letzten Mal durchgeführt, da wir der Kohorte 1 angehören.

Ausblick

Im Kanton Thurgau werden bezüglich Basisstufe keine Entscheide gefällt, bevor der Schlussbericht vorliegt. Wir haben für das letzte Versuchsjahr eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die mögliche Szenarien samt entsprechenden finanziellen Auswirkungen als Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen zu Handen des Departements bzw. des Regierungsrates erarbeitet. Es wird vorerst ein interner Bericht erstellt.

3.11 Zürich

Aktuelle Situation

Seit dem Schuljahr 2008/09 sind im Kanton Zürich 82 Klassen in 27 Gemeinden (oder Schulkreisen) am Projekt Grundstufe beteiligt. Neue Gemeinden werden nicht mehr aufgenommen. In neun kleinen und in drei grösseren Gemeinden ist die Grundstufe flächendeckend eingeführt.

Es hat sich gezeigt, dass die - neben den laufenden Weiterbildungsmodulen - kontinuierlich geleistete Projektberatung (Volksschulamt) sowie die gemeinsam gestalteten Transfernachmittage (PHZH und Volksschulamt) die inhaltliche (Kultur-)Entwicklung unterstützen. Die thematischen Auseinandersetzungen werden zur Grundlage einer Pädagogik der Grundstufe. Die Mehrheit der

Grundstufenlehrpersonen hat sowohl mit der Weiterbildung (2 Jahre) als auch mit der Projektberatung (3 Jahre pro Klasse und Team) abgeschlossen. In Form von Netzwerknachmittagen sind neue Kontaktgefässe zwischen dem kantonalen Projektteam und den Grundstufenlehrpersonen geschaffen worden.

Ab Schuljahr 2009/10 beginnt die dreijährige Verlängerungsphase, die bis Ende Schuljahr 2011/12 läuft. Die Netzwerk- und Austauschgefässe werden weiter vertieft, ausgebaut und verbunden. Damit werden die Kontakte über die Gemeinden hinaus intensiviert. Die neuen Formen der Zusammenarbeit ermöglichen es, Entwicklungen miteinander zu verbinden. Die Orientierung an den Erfolgssituationen und an den Kernpunkten der verschiedenen Grundstufen stabilisieren die kontinuierliche Entwicklung. Somit lohnt sich (auch) die projektbezogene Zusammenarbeit aus der Perspektive der einzelnen Grundstufen.

Aktuelle Fragestellungen

a) auf Ebene Grundstufenklassen

- Unterrichtsgestaltung – Rhythmisierung
- Zeit- und Ressourcenmanagement
- Kooperative Förderplanung in unterschiedlichen Settings
- Übergang in die 2. Klasse – Auswirkungen auf die Anschlussklassen/-stufen
- Umsetzung des Sonderpädagogischen Konzepts
- Teamentwicklung
- Umgang mit Lehrmitteln – geeignete Unterrichtsmaterialien

b) auf Ebene Gemeinden und Schulen

- Sicherung und Weiterentwicklung der Grundstufenpädagogik
- Integration der „Good Practice“ in die Schule

Auf Ebene der Projektsteuerung sind rechtliche und finanzielle Fragen sowie die Verschriftlichung und Konsolidierung bereits erfolgter Entwicklungsarbeit nach wie vor zentral.

Auf Ebene der Weiterbildung geht es um die laufende Entwicklung der Module und um die Einbindung der in der Praxis gemachten Erfahrungen. Zudem stellt sich die Frage, wie Weiterbildung auf die heterogenen Erwartungen und Bedürfnisse der am Versuch teilnehmenden Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen eingehen kann. Um Personalfuktuationen – die sich im üblichen Rahmen bewegen - auffangen zu können, beginnt im September 2009 ein zusätzlicher Weiterbildungskurs.

Ausblick

Neben der Weiterbearbeitung der oben erwähnten pädagogischen Themen werden Fragen der Auswirkung des neuen Volksschulgesetzes (geleitete Schulen, Blockzeiten, Kantonalisierung des Kindergartens, Neugestaltung der sonderpädagogischen Massnahmen) sowie die finanziellen und schulorganisatorischen Folgen einer allfälligen Generalisierung zentrale Themen der zukünftigen Projektarbeit sein.

4. Zusammenfassung

Die kantonalen Projektgremien haben sich im letzten Tätigkeitsjahr mit drei Schwerpunktthemen beschäftigt:

- Planung des Projektabschlusses in ihrem Kanton
- mögliche Übergangskonzepte, sei dies die Rückführung der Schulversuchsklassen und/oder die Prüfung von Umsetzungskonzepten für eine fakultative Einführung der Basisstufe bei Projektabschluss
- Optimierung der pädagogisch-didaktischen Fragestellungen

Die meisten der kantonalen Projektleitungen beschäftigen sich bereits mit dem kantonalen Projektabschluss. Die Projektfahrpläne sind im letzten Tätigkeitsjahr nochmals konkretisiert worden und die Vorbereitungen konzentrieren sich auf die kantonale Dokumentation der Projekte oder auf die Bearbeitung von möglichen gesetzlichen Grundlagen und der Diskussion von verschiedenen Szenarien zur allfälligen Einführung der Basisstufe. Es ist zu beobachten, dass aktuell kein Kanton plant die Basisstufe flächendeckend einzuführen, allenfalls eher eine fakultative Umsetzung bevorzugen würde.

Auf der konkreten Ebene der Projektführung geht es immer wieder um die Optimierung der Schulversuchsanlage, um die Qualitätssicherung des Unterrichts und um die Dokumentation, sei dies in der Weiterbildung, in der konkreten Unterrichtssituation und/oder in der Erstellung von Materialien, die für den Unterricht genutzt werden können. Auch hier erkennen die kantonalen Projektleitungen immer noch Handlungsbedarf und Verbesserungspotenzial.

Die ersten Basisstufenklassen sind vor 6 Jahren gestartet. Aufgrund der Berichterstattungen kann festgehalten werden, dass in jedem Kanton die Projekte zufriedenstellend geführt und vor allem umgesetzt werden. An dieser Stelle sei auch einmal allen kantonalen Projektleitungen für die engagierte und professionelle Projektführung gedankt.

4.1 Übersicht: aktueller Planungsstand der Kantone mit Aussagen zum Geschäft Stand 18. August 2009

Kantone	Stand	Prov. Zeitplan für mögliche Zwischenentscheide
Bildungsraum Nordwestschweiz AG, BL, BS, SO	Aufgrund der aktuellen Situation (Bildungskleeblatt wurde im Kanton AG abgelehnt, Vernehmlassungen zum Programm des Bildungsraums sind in den Kantonen BL, BS und SO im Bezug zur Basisstufe je nach Kanton verhalten positiv oder negativ ausgefallen) werden Teilaspekte der Eingangsstufe nochmals überarbeitet.	In Bearbeitung
AG mit Schulversuchen seit 03/04	Die Gesetzesvorlage zur Basisstufe wurde als Teil des "Bildungskleeblatts" am 17. Mai 2009 vom Aargauischen Stimmvolk abgelehnt. Die Schulversuchsklassen werden per Ende Schuljahr 2009/10 aufgelöst.	
BKZ LU, NW, OW, SZ, UR, ZG, VS NW mit Schulversuchen seit 03/04 LU seit 05/06	Die Bildungskonferenz Zentralschweiz (BKZ) hat im September 2009 einen Bericht "Entscheidungsgrundlage Organisation der Eingangsstufe" in Auftrag gegeben. Der Bericht wird im Frühling 2010 der BKZ vorgelegt. Die BKZ wird Empfehlungen zur Basisstufe/Grundstufe erst nach vorliegen der Evaluatonsresultate (Schlussbericht 2010) abgeben.	In Bearbeitung
Nidwalden	Der Schulversuch Grundstufe in Hergiswil wird weiter geführt.	
Luzern mit Schulversuchen seit 05/06	Der Regierungsrat legt dem Kantonsrat 2010 den Vernehmlassungsbericht zur Teilrevision des Gesetzes über die Volksschulbildung vor. Darin enthalten ist u. a. ein Lösungsvorschlag zur neuen Ausgestaltung der Schuleingangsstufe. Die gesetzlichen Grundlagen sollen 2011 in Kraft gesetzt werden. Bis dahin laufen die Schulversuche weiter.	2010/2011

FR mit Schulversuchen seit 05/06	Im Rahmen der Schulgesetzrevision soll für die Schulgemeinden die Wahl des Einschulungsmodells geprüft werden. Verlängerung der Schulversuchsphase bis Schuljahr 2010.	2010/11
BE mit Schulversuchen seit 05/06	Im Rahmen der Bildungsstrategie des Kantons Bern wird die freiwillige Einführung der Basisstufe diskutiert. Die dafür erforderlichen rechtlichen Grundlagen würden frühestens 2012 in Kraft gesetzt. Verlängerung der Schulversuchsphase bis 2012.	2012
ZH mit Schulversuchen seit 04/05	Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat im November 2007 beschlossen, den Versuch bis Ende Schuljahr 2011/2012 zu verlängern. Einen allfälligen politischen Entscheid will der Regierungsrat auf den Schlussbericht (2010) abstützen können.	2010/2011
SZ ohne Schulversuche	Der Erziehungsrat hat eine Kommission eingesetzt. Diese hat den Auftrag, die drei Modelle Grund- und Basisstufe sowie erweiterter Zweijahreskindergarten (mit Option: neue Unterstufe mit 1. + 2. Klasse) einander gegenüberzustellen und dem Erziehungsrat einen Modellvorschlag zu unterbreiten.	In Bearbeitung
SG, AR, TG, GL SG, GL, TG mit Schulversuchen seit 03/04 Und AR seit 06/07	Kantone, die sich mehrheitlich am Fahrplan des Projekts "EDK-Ost 4bis8" orientieren und den Schlussbericht Mitte 2010 abwarten, beziehungsweise nicht kantonal vorgängig eine Entscheidung anstreben.	2009/2010
GR, AI und SH	Kantone in denen aktuell keine weitere Entscheidung und/oder die Vorbereitung von gesetzlichen Grundlagen anstehen.	

FL mit Schulversuchen seit 05/06	In Zusammenhang mit der Einführung der Tagesschule Schaan und dem Projekt Kleinschule Planken wurde die Basisstufe in zwei Gemeinden eingeführt. Die Projekte laufen noch bis 2010 bzw. 2011. Entscheide werden nach Vorliegen des Schlussberichtes gefällt.	In Bearbeitung
----------------------------------	--	----------------

5. Erkenntnisse aus dem Tätigkeitsjahr Juli 2008 – Juli 2009

Gesamtsicht und Einschätzungen der Projektleitung und Projektkommission.

In der abschliessenden Projektphase sollen nochmals Prioritäten gesetzt werden und vor allem die wertvollen Erfahrungen aus den Schulversuchen genügend dokumentiert werden können. Die Projektleitung möchte sich im letzten Projektjahr auf den Schlussbericht konzentrieren, der dann letztlich eine Bilanz vorlegen soll.

In den letzten Monaten des Tätigkeitsjahres ist wieder vermehrt das traditionelle Modell Kindergarten und Unterstufe in den Focus der öffentlichen Diskussion gerückt und in diesem Zusammenhang die Frage, welche Auswirkungen über den Modellversuch hinaus zu erwarten sind. Angesichts dieser Tatsache stellt sich die Frage, ob diese Aspekte auch im Schlussbericht des Projektes erwähnt und bearbeitet werden sollten.

Nach wie vor stehen folgende Themen im Zentrum:

- Optimierung der Erarbeitung von pädagogisch – didaktischen Grundlagen für die Eingangsstufe - auch aufgrund der letzten Evaluationsergebnisse
- Schnittstellen / Übergänge: Organisation und Gestaltung der Primarstufe insgesamt → 4-4-3 Ebene LP21 und die Kantone und Gemeinden
- Infrastruktur und Planungsannahmen zu den Eckwerten
- Einbezug und Verortung der Evaluationsergebnisse
- Wie kann das in den Schulversuchen erarbeitete Wissen bezüglich "Unterricht mit altersdurchmischten Gruppen" und die Erfahrungen in Bezug auf die Zusammenarbeit (Teamenteaching) nutzbar gemacht werden

6. Schlusswort

Die Projektstätigkeit von Juli 2008 – Juli 2009 verlief wiederum spannend und interessant. Für die Erfüllung des Grundauftrages Modelle zu erarbeiten, die vier- bis achtjährigen Kindern einen optimalen Start in ihre Schul- und Bildungslaufbahn ermöglichen, haben sich alle Beteiligten mit viel Engagement eingesetzt. An dieser Stelle sei allen - die mit dem Projekt verbunden sind – für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen gedankt.